

OLD LADY ex BLEICHEN

Stiftung kauft den letzten Gehrckens-Frachter



Ein Tipp aus Insider-Kreisen gab vor einem Jahr den Anstoß: Der alte Gehrckens-Frachter BLEICHEN, ein klassisches Hamburger Stückgutschiff, kreuze unter dem Namen OLD LADY noch immer im Schwarzen Meer. Diese Nachricht brachte die Stiftung Hamburg Maritim zum Aufhorchen, denn zu den 50er-Kaischuppen, Kränen und Eisenbahnen fehlt nur noch ein passender Stückgutfrachter. Damit wären alle Voraussetzungen für ein europaweit einmaliges Projekt gegeben: Die Darstellung von klassischem Stückgutumschlag mit Originalobjekten am Originalschauplatz – ein Highlight sowohl für die Hamburger, besonders aber für die Touristen.

Seit Jahren schon hatte die Stiftung vergeblich nach einem passenden Schiff Ausschau gehalten, bis endlich der Tipp mit der OLD LADY kam. Sie wurde 1958 für die bekannte Hamburger Reederei Gehrckens auf der Nobiskrug-Werft gebaut. Ein gefälliger, schon für die damalige Zeit etwas altmodischer Entwurf, der mit seiner Mittelbrücke noch sehr an die klassischen Ostsee-Dampfer erinnerte.

Das war auch kein Zufall, denn die Reederei H. M. Gehrckens, kurz H.M.G., war mit der Ostsee-Linienschifffahrt groß geworden. Gegründet wurde sie 1863 mit einigen alten Segelschiffen, 1914 besaß Gehrckens immerhin 14 eigene Dampfer. Mit der Matthies-Reederei und den Schiffen anderer Hamburger Unternehmen baute Gehrckens zwischen den Kriegen seine Ostseedienste aus. Nach dem Zweiten Weltkrieg startete die Reederei H.M.G. erneut mit fünf alten Frachtdampfern, die in den 50er Jahren nach und nach durch neue Motorschiffe ersetzt wurden. Eins davon war die BLEICHEN, bei 2.200 Tonnen Ladevermögen ein vielseitig einsetzbares Schiff, mit eisverstärkter Außenhaut versehen und für die Große Fahrt ausgerüstet.

Aus Sicht der Stiftung ist sie ein idealer Kandidat für das 50er-Schuppen-Projekt, also nahm man Kontakt zu dem türkischen Reeder auf. Im April 2006 machte Vorstandsmitglied Joachim Kaiser, selbst ex-Kapitän, eine 5-tägige Reise auf der OLD LADY mit. Die OLD LADY ist, so seine

seine Einschätzung, noch zu 90 % im Originalzustand. Hölzerne Lukendeckel, Ladegeschirr mit acht Ladebäumen, jeweils mit einer Runner- und einer Hangerwinde, alles noch funktionstüchtig. Alle Winden, auch Ankerwinde und Verholspill achtern, stammen von einem Hersteller aus Altona. Auf der Brücke ist – abgesehen von zusätzlich installierter Elektronik – auch noch alles beim Alten: Gesteuert wird mit Anschütz, der Kreiselkompass ist von Plath, überall stößt man auf vertraute Markennamen wie Siemens, Hagenuk, Ludolph usw.

Die Maschinenräume sind wie ein Museum der deutschen Zulieferindustrie: Die Hauptmaschine und die drei Hilfsaggregate sind von Deutz, Kompressoren von Hatlapa, Elektromotoren von Hans Still, Separatoren von Westfalia, Pumpen von SIHL, Heizkessel von Buderus, Rudermaschine von Kamnagel. Alles läuft noch, seit nun schon 48 Jahren. Der Propeller ist von Zeise (Altona), die Original-Rettungsboote werden ausgesetzt mit Schat-Davits aus Hamburg. Auch die Inneneinrichtung ist kaum verändert. Beide Salons und auch die verschiedenen Messen sind fast noch so wie früher. Bei nur 2.200 Ladetons fuhr BLEICHEN mit 24 Mann Besatzung, darunter 2 Stewarts. Die altmodische Bauweise und aufwändige Bedienung

macht den Betrieb des Schiffes inzwischen praktisch unrentabel, insbesondere angesichts der gegenwärtigen Bunkerpreise. Noch immer werden 22 Mann Besatzung gebraucht und wegen der relativ kleinen Luken und dem teilweise noch vorhandenen Zwischendeck, ist das Löschen und Laden zeitraubend und ineffizient.

Für den unverzichtbaren technischen Check fand die Stiftung Hamburg Maritim beim Germanischen Lloyd ein offenes Ohr – drei Tage lang wurde die BLEICHEN auf Herz und Nieren untersucht. Ergebnis: Die Patientin ist erstaunlich fit. Kapitän und Reeder der OLD LADY haben uneingeschränktes Vertrauen in ihr Schiff und würden es gern mit der vorhandenen Crew nach Hamburg bringen, auch im Winter. Der Schrottpreis, ein Werftaufenthalt in der Türkei und die Überführung nach Hamburg summieren sich auf rund 500 T Euro.

Dieser Betrag ist dank vieler Spendenzusagen, vor allem natürlich aus schiffahrtsnahen Kreisen, bereits annähernd zusammengekommen. Nach dem geplanten Werftaufenthalt in Istanbul soll OLD LADY schon im Januar losdampfen – Kurs Hamburg, Liegeplatz: 50er Schuppen!

Restaurierung 50er Schuppen

Neues Dach für Schuppen 51 A



Neben den vielen kleinteiligen Restaurierungsmaßnahmen auf dem Gelände der 50er Schuppen erfordert die Erneuerung des asbestverseuchten Dachs von Schuppen 51 A erheblich höhere Geldmittel. Die von der Fachfirma B&Q Dachbau vorgenommene Erneuerung wurde im Sommer

2006 begonnen. Diese Arbeiten gingen zügig voran und wurden zum Winter plangemäß abgeschlossen. Lediglich die konstruktionsbedingt aufwendige Anbringung des Rampendachs (wie bei den übrigen Schuppen) wird erst im Jahr 2007 abgeschlossen werden können.

Ewer HERMANN: Neue Attraktion des Hafenumuseum



Seit dem 9. September steht HERMANN, der letzte original erhaltene hölzerne Fracht-Ewer, vor dem Hafenumuseum im Schuppen 50. Er wurde 1905 in Wewelsfleth gebaut und ist das letzte Exemplar einer Flotte von über 1.000 Ewern dieses Typs, die noch vor 100 Jahren auf der Niederelbe die Versorgung Hamburgs sicherstellten. Für den 1999 zuletzt aufwändig restaurierten Fracht-Ewer konnte in Itzehoe, wo er zuletzt stand, keine angemessene Präsentation geschaffen werden. Deshalb hat der Rat der Stadt Itzehoe den Ewer als Dauerleihgabe in die Obhut der Stiftung Hamburg Maritim gegeben. In den 50er Schuppen bestehen ideale Möglichkeiten, dieses beeindruckende Schiff zu präsentieren. HERMANN hat auch 101 Jahre nach seinem Stapellauf noch sehr viel Originalsubstanz und ist ein ideales Schauprojekt, weil sich an diesem Fracht-Ewer sowohl die Schiffbautechnik in der Endphase der Holzschiff-Epoche als auch der damalige Transport zwischen Hamburg und den Elbmarschen ideal demonstrieren lässt.

Spektakulär war der Transport auf einem Schwergut-Tieflader von Itzehoe über die A 23 und A 7 durch den Elbtunnel zu den 50er Schuppen. Die Spedition Usinger hat diesen Transport großzügig gesponsert. Das spekta-

kuläre Auf- und Absetzen des über 20 Tonnen schweren Ewers übernahm der Hamburger Krandienst Schulz, der hierfür seinen neuesten Maxi-Kran zur Verfügung stellte. Pünktlich zum Tag des offenen Denkmals stand HERMANN an seinem Platz. Demnächst kommt er in Schuppen 50 A und wird dort wieder aufgeriggt. Mit typischen Waren aus dem frühen 20. Jahrhundert beladen, wird HERMANN ab 2007 eine Attraktion im Schauderpot des Hafenumuseum sein.

Seit dem Mittelalter sind Ewer das vorherrschende Transportmittel zwischen den Elbmarschen und dem Hamburger Hafen gewesen, erst für landwirtschaftliche Güter und Kaufmannswaren, später auch für industrielle Rohstoffe. Noch um 1900 waren gut 1.000 hölzerne Fracht-Ewer auf der Elbe in Fahrt – ohne Motor. Zwei Kriege, das Vordringen der Motorschiffahrt und schließlich die Lastwagen führten zum Aussterben dieser malerisch anzusehenden Segler. 1977 gelang dem „Heimatverband für den Kreis Steinburg e.V.“ der Rückkauf des letzten hölzernen Fracht-Ewers HERMANN, der in Dänemark als Tangfischer überlebt hatte. Nach aufwändiger Restaurierung wurde der Ewer 1978 als Denkmal vorm Itzehoer Rathaus aufgestellt.

Freunde der historischen Hafenbahn e.V. TÜV für die kleine Rangierlok

So wie jedes Auto beim TÜV überprüft wird, so muss auch eine Diesellok regelmäßig zur HU (Hauptuntersuchung). Nur mit dem „kleinen“ Unterschied, dass eine HU um ein vielfaches teurer ist, um dann wieder die mehrjährige Zulassung für den Schienenbetrieb zu erlangen. Doch durch die gemeinsamen Anstrengungen vom Hafenbahnverein, der Stiftung und dem hohen Engagement vieler Beteiligten wurde auch diese Überprüfung bei der AKN ermöglicht. Rechtzeitig zur nächsten Saison soll die über 40 Jahre alte Hafenbahnlok wieder fahrbereit sein.

Die Restaurierungsarbeiten an den historischen Wagen gehen – nicht zuletzt Dank der tatkräftigen Unterstützung durch „Jugend in Arbeit“ – zügig voran. Mehrere Wagen haben neue Dächer erhalten und sind damit jetzt im Winter vor Regen geschützt. In mühevoller Kleinarbeit wurde die Beschriftung der Wagen Oppeln und Augsburg vorgenommen. Es erstaunt immer wieder, wie viele Buchstaben, Zahlen und Zeichen aufgebracht werden müssen, um den Originalzustand wiederherzustellen. Das kann dann schon einmal zu Irritationen führen, wenn auf dem leeren Kesselwagen originalgetreu „Ladegut brennbare Flüssigkeiten“ steht – und die vorbeifahrende Feuerwehr eine Gefahrenquelle sieht.



Positive Nachrichten gibt es auch von der 60 Jahre alten Dampfspeicherlok „Sanella“: die detaillierte Überprüfung hat erstaunlicherweise ergeben, dass der alte Kessel sogar einen begrenzten Betrieb zulässt und eine Wiederinbetriebnahme nicht unrealistisch ist. Dann könnte eines Tages auf den Gleisen am Bremer Kai wieder mit Dampf gefahren werden ...

Kontakt über Werner Klein, Telefon 04174 – 4117

Schaudepot im Schuppen 50 A Erweiterung geplant

Die Stiftung Hamburg Maritim und das Museum der Arbeit (Außenstelle Hafen) haben im Jahr 2005 gemeinsam das Schaudepot im Schuppen 50 A eröffnet. Auf 700 qm konnten sich seither interessierte Besucher einen Eindruck von zahlreichen Objekten des Hafenumschlags und des Schiffbaus verschaffen.

Stiftung Hamburg Maritim und Museum der Arbeit haben nun das Ziel, gemeinsam ein Konzept zur Erweiterung des Schaudepots zu entwickeln. Das dann in Kooperation betriebene Schaudepot wird in etwa die dreifache Fläche haben. Zentrales Objekt auf der Ausstellungsfläche wird der Ewer HERMANN sein, der sich noch auf der Freifläche vor dem Kopfgebäude 50 A befindet. Der Aufbau des Ewers im riesigen Schuppen ist für das I. Quartal 2007 geplant. Auch die Takelage soll bis dahin wiederhergestellt sein.



BallinStadt Richtfest

Die von der Stiftung Hamburg Maritim ins Leben gerufene BallinStadt nimmt sichtbare Formen an. Im September konnte bei strahlendem Wetter das Richtfest mit Blasmusik und Gulasch gefeiert werden. Für alle Besucher und Passanten wird jetzt deutlich, welche stattliche Gebäude hier einst standen. Die von der ReGe (Realisierungsgesellschaft Hamburg) als Generalunternehmer beauftragten Preusse Baubetriebe GmbH arbeiten mit viel Liebe zum Detail, um dem historischen Vorbild möglichst nahe zu kommen. Die neuen Klinkersteine sind von den alten kaum zu unterscheiden, gleiches gilt für Fenster, Giebel und die wunderschöne Holzkonstruktion im Inneren. Zusammen mit dem BallinPark entwickelt das bislang unattraktive Gelände einen ganz neuen, ansprechenden Charakter.

Wellen schlug im Herbst nicht nur die BallinStadt, sondern mit ihr zusammen die Hafenvirtschaft, Architekten und Denkmalschützer. Durch eine gemeinsame Initiative, die auch zu einer „Barkassen-Demo“ einlud, konnte die Zuschüttung der Niedernfelder Brücken verhindert werden. Ein großer Erfolg nicht nur für die Hafenvirtschaft, sondern auch für die geplante Circle-Line, welche die Attraktionen der Landungsbrücken, der Speicherstadt, das Internationale Maritime Museum im Kaispeicher B, die 50er Schuppen und die BallinStadt zu einer attraktiven Tour verbinden wird.



Weit über Hamburg hinaus erreichte die BallinStadt Aufmerksamkeit durch den Besuch des Ersten Bürgermeisters Ole von Beust im September in New York. Von Beust, der auch die „Steuben Parade“ und Ellis Island besuchte, präsentierte die BallinStadt in New York. Die transatlantische Verbindung soll auch mit der Eröffnung der BallinStadt am 4. Juli 2007 betont werden.

Museums- schiff-Flotte „zeigt Flagge“



„Flagge“ zeigte die Stiftung auch auf der Messe HanseTour im großen Saal der Handelskammer Hamburg Ende November. Viele Hamburger nutzten die Möglichkeiten sich über die 50er Kaischuppen und die Mitfahrgelegenheiten auf den Schiffen der Stiftung zu informieren.

Die Stiftung Hamburg Maritim zeigt Flagge. Sie hat ihre vier in Fahrt befindlichen Museumsschiffe mit einer eigenen Reedereiflagge ausgerüstet. Auf dem Frachtewer „JOHANNA“, dem Hochseekutter „LANDRATH KÜSTER“, dem Lotsenschoner „No 5 ELBE“ und dem Dampfer „SCHAARHÖRN“ zeigen die Buchstaben „SHM“ auf rot-weißem Grund die Herkunft der Schiffe. Den Entwurf der Flagge hat der Grafiker Hagenkötter gesponsert. Auf den Heimathafen Hamburg weist das Admiralswappen, das es schon seit 1642 gibt, hin. Die Schiffe laufen im Sommer regelmäßig zu Gästefahrten auf der Elbe aus und nehmen an Traditionsschiffs-Regatten teil. Mit der Reedereiflagge greift die Stiftung Hamburg Maritim die alte Tradition der Reedereiflaggen auf. Die älteste dürfte wohl die „Hanseflagge“ sein, die seit dem 13. Jahrhundert am Heck, beziehungsweise dem Achterkastell des Schiffs und vor allem der Koggen angebracht waren und auf die Herkunft hanseatischer Häfen hinwies.



Küstenklatsch

12er HETI

Der stiftungseigene 12er Heti hat auf dem Vorplatz der Hamburg Messe die hanseboot-Besucher begrüßt. Die Messebesucher konnten die beeindruckenden Dimensionen der eleganten 12m-Rennyacht bewundern. Nachdem die HETI im Sommer von den „Freunden der HETI e.V.“ auf der Ostsee gesegelt wurde und Star auf mehreren Regatten war, liegt die gaffelgetakelte Rennyacht jetzt im Winterlager in der Werft von „Jugend in Arbeit“ in Hamburg Harburg.



50er Kaischuppen präsentierten „Schuppen – Schiffe – Schauerleute“

Ein spannendes Programm für alle Hafen- und Schifffahrts-Fans boten die Stiftung Hamburg Maritim und das Museum der Arbeit am 09. und 10. September. Unter dem Motto „Schuppen – Schiffe – Schauerleute“ ließen historische Schiffe, Dampfkräne und LKW auf dem Gelände der 50er Schuppen die alte Hafenwelt wieder aufleben. Höhepunkt zum „Tag des offenen Denkmals“ war die Ankunft des letzten noch erhaltenen hölzernen Fracht-Ewers HERMANN. An beiden Tagen gab es für die Besucher jede Menge zu sehen, hören und riechen.

Historische Schiffe liefen auf ihren Fahrten in den Hansahafen ein, darunter auch die Cap San Diego, die erstmals wieder ihren alten Liegeplatz besuchte, der kohlebefeuerte Schwimmkran SAATSEE von 1917 stand ebenso unter Dampf wie der SAUGER IV, beide können in Aktion besichtigt werden. Ein besonderer Anziehungspunkt waren wieder die Tauchgänge des Helmtauchers.

Beim Tuckern der Schiffsmotoren, Zischen der Dampfmaschinen und Surren der Kräne fühlten sich die Besuche in die gute alte Zeit zurück versetzt – besonders wenn die Dampfpeife der SAATSEE sehnsuchtsvolle Töne von sich gab.



Angrenzend an das Schaudepot informierten in Schuppen 50 A etwa 40 Stände über Maritimes aus vergangener und heutiger Zeit, eine Art Messe unter dem Motto „Schuppen – Schiffe – Schauerleute“. Auch für Essen und Trinken war gesorgt, der Auftritt eines Shanty-Chors rundeten das Programm ab.

Blue Goal

Hamburg war im Sommer 2006 die Stadt der Blue Goals. Inzwischen wurden alle 175 Blue Goals wieder abgebaut, auch das Blue Goal auf dem Turm vom Kopfgebäude 52 A. Einen kleinen Eindruck von diesem Kulturereignis ermöglicht der Kalender „Hamburg, die Stadt der Blue Goals“ von Michael Batz, fotografiert von Michael Zapf. Das Februarbild zeigt den Bremer Kai mit den Kränen und dem Blue Goal auf dem Kopfgebäude 52 A.

Freundeskreis Maritimes Erbe trifft sich im „Tamm-Museum“ am Elbufer

Am 04.10.2006 traf sich der Freundeskreis Maritimes Erbe e.V., um Einblicke in das Lebenswerk von Prof. Peter Tamm zu erhalten. Nur noch kurze Zeit können Interessierte das Museum am Elbufer bestaunen, bevor es umzieht und Ende 2007 im Kaispeicher B seine Pforten neu eröffnet. Die 18 Mitglieder der Stiftung kamen in den Genuss, die größte maritime Ausstellung letztmalig in stimmungsvoller Atmosphäre zu erleben.

In einem zweistündigen Rundgang führte Herr Riese durch das ehemalige Hotel, welches schon Kaiser Wilhelm II und Fürst Bismarck bewohnten. Bestaunen konnten die Teilnehmer der Besichtigung unter anderem Exponate aus der Sammlung der 5000 Gemälde, der 1000 großen oder der 23.000 kleinen Schiffsmodelle sowie der diversen Marineuniformen.

Die Stiftung Hamburg Maritim bedankt sich bei allen Förderern, Unterstützern und Ehrenamtlichen für ihr großes Engagement, ohne das die Fortschritte des vergangenen Jahres nicht hätten erzielt werden können. Gleichzeitig wünschen wir allen frohe Festtage und ein erfolgreiches Neues Jahr.